

27. November 2010

Leserbriefe

PLÄNE FÜR HUMANÖKOLOGIE

Für kostengünstigere Lösung des Treffens

Zur geplanten Hochschule für Humanökologie (BZ vom 19. November)

Für ein Gründungstreffen zu dieser Hochschule will die Stadt offenbar 15 000 Euro ausgeben. Man fragt sich, ob die Initiatoren und potenziellen Förderer sich nicht kostengünstiger im Emmendinger Rathaus oder in Freiburg treffen könnten, wo laut Info Herr Nebelung "Professor des universitären Soziologie- und Beratungsinstituts" ist, also dort auf Dienst- und Seminarräume Zugriff haben dürfte. Dies auch im Hinblick darauf, dass laut BZ vom 17. November der Stadt die Feiern zum 850-jährigen Jubiläum von Tennenbach nächstes Jahr nur 5000 Euro wert sind. Dr. Wolfgang Trost, Emmendingen

MARKT IM BÜRKLE/BLEICHE

Wichtiger Beitrag zur Lebensqualität

Ein Loblied auf den Wochenmarkt im Bürkle/Bleiche:

Immer wenn wir zum Markt beim großen Einkaufszentrum im Stadtteil Bürkle Bleiche gehe, genießen wir das Gefühl von Heimat. Wir sind "Migranten" aus Norddeutschland, wohnen aber schon seit 1975 in Emmendingen und konnten miterleben, wie sehr sich diese Stadt, die inzwischen zu unserer Heimat geworden ist, zu ihrem Vorteil entwickelt hat.

Einem Buch über den Bürgermeister Karl Faller konnten wir entnehmen, dass dieser die in den Wirren der Nachkriegszeit geschlossenen Wochenmärkte im Juni 1949 wieder eingeführt hat – mit dem Hinweis darauf, dass diese schon 1418 das erste Mal in Emmendingen urkundlich erwähnt wurden.

Unser Markt hat den Standort mehrfach wechseln müssen, weil eine wohlmeinende Stadtverwaltung immer wieder etwas verändern wollte. Trotzdem sind die meisten Aussteller mit ihren Angeboten geblieben. Aber wie lange noch?

Der Wochenmarkt trägt wesentlich bei zur Lebensqualität – im Gegensatz zu den Supermärkten, in denen vor allem der Preis im Vordergrund steht. Auf unserem Wochenmarkt geht es nicht nur um den Einkauf von frischen Lebensmitteln aus der Region, er ist auch ein sozialer Ort der Begegnung der Bewohner.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei denen bedanken, die jeden Donnerstag und Samstag die Mühe auf sich nehmen, schon früh am Morgen ihre Stände aufzubauen, ihre selbst angebauten und geernteten Waren auszulegen und auch bei schlechtem Wetter, auf Kunden warten. Wir müssen gestehen, dass es uns schwer fällt nachzuvollziehen, warum die landwirtschaftlichen Produkte so wenig kosten – wenn ich bedenke, wie viel harte Arbeit notwendig ist, bis sie zum Verkauf angeboten werden können. Es sind wenige, die in unserer Gesellschaft noch bereit sind, sich für so wenig Gewinn zu engagieren. Weil dem so ist und weil wir befürchten müssen, dass ökonomische Interessen unseren Markt in Frage stellen, wollen wir hiermit geltend machen, wie wichtig er ist.

Jürgen und Frauke von Troschke, Emmendingen

EMMENDINGER POLITIK

"Geschickte Menschenführung"

Zum Artikel "Das freie Parken hat ein Ende" (BZ vom 19. November)

Als gesellschaftspolitisch denkende Wählerin muss ich unserem OB ein dickes Lob aussprechen. Solange wir Stefan Schlatterer haben, brauchen wir keine Kommunalwahlen mehr und können damit Geld sparen. Das "mitdenkende" Mehrparteiensystem, das eine Demokratie ausmacht, wird durch geschickte Menschenführung gleich geschaltet.

Jüngstes Beispiel: Eigentlich ist es unglaublich, dass jede im Technischen Ausschuss vertretene Fraktion einfach das laufende Bebauungsplanverfahren "Bahnhofs-bereich-Rheinstraße" und damit vorher abzuwägende öffentliche und private Belange ignoriert. Da bin ich doch froh, dass wenigstens noch die Fasnet in Emmendingen funktioniert. Deshalb ein noch viel dickeres Lob an die Narren. Die haben wenigstens gemerkt, dass der OB in aller Stille unsauber handelt.

Sabine Mertes, Emmendingen

Pendler bringen Geld in die Stadt

Jetzt soll es ernst werden mit den geplanten Parkgebühren. Möglichst alle motorisierten Pendler sollen nun einen Beitrag bezahlen bzw. nur noch weit außerhalb am Rande des Festplatzes kostenfrei parken dürfen, vorausgesetzt, man ist Frühaufsteher. Freie Parkplätze gibt es auf dem Festplatz aber auch nur dann, wenn kein Veranstalter (Zirkus, Marktschreier...) den Platz beansprucht.

Wir Pendler sollen nun die veranschlagten 90 000 Euro für die nochmalige Umgestaltung der "Ponderosa" am Bahngelände bezahlen? Wir brauchen dort keine schräge Anordnung, keine Beleuchtung und keinen Teerbelag. Das kann sich die Stadtbau gerne sparen. Zur Erinnerung: Früher hat man

dort schon "schräg" geparkt. Die letzte Umgestaltung und die "Einzäunung" (damit einhergehend eine Verringerung der Parkplätze) ist ja auch erst eineinhalb Jahre her und hat auch Geld gekostet.

Interessiert es die Stadtverwaltung bzw. die Werbegemeinschaft eigentlich, dass die Pendler bei den täglichen Einkäufen auch Geld in die Stadt bringen? Unseren täglichen Bedarf werden wir dann zukünftig eben in Wohnortnähe erledigen, wenn wir mit dem Fahrrad beziehungsweise Zug wieder nach Hause fahren.

Außerdem ist die Große Kreisstadt auch durch die Merk-Galerie nicht attraktiv genug, dass man zum Einkaufen nach Emmendingen fährt. Dann fährt man doch gleich nach Freiburg; da muss man zwar auch Parkgebühren bezahlen, hat aber eine wesentlich größere Auswahl.

Yvonne Müller, Ingrid Weigelt und

Birgitt Kern, auswärtige Arbeitnehmerinnen

KRIEGERDENKMAL

Alter Friedhof bleibt bester Standort

Zu den Artikeln über den richtigen Standort fürs Kriegerdenkmal:

Auf dem Alten Friedhof, führt das Kriegerdenkmal kein Schattendasein, sondern passt in die Umgebung passt – nicht zuletzt wegen der Gräber, dem Grün und der Bäume. Und man dann vielleicht noch zwei bis drei Bänke zum Verweilen anbringt, bleibt dies einfach der beste Standort.

Emmendingen wegen dieser Frage als Provinznest zu bezeichnen, würde mir nicht über die Lippen kommen. Eher das Gegenteil: Emmendingen ist ein schönes Städtchen mit viel Kultur.

Wolfgang Waltensperger, Emmendingen

Autor: Dr. Wolfgang Trost, Emmendingen